

# Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag: Abonn.-Preis pro Stück 1.00 RM.  
Bei Abholung bei Buchdruckerei der Stadt 1.00 RM.  
In den Buchdruckereien 1.00 RM. bei Entzugung im Buchdruckerei 2.00 RM.  
Buchdruckerei 2.00 RM. bei Entzugung im Buchdruckerei 2.00 RM.  
Buchdruckerei 2.00 RM. bei Entzugung im Buchdruckerei 2.00 RM.  
Buchdruckerei 2.00 RM. bei Entzugung im Buchdruckerei 2.00 RM.  
Buchdruckerei 2.00 RM. bei Entzugung im Buchdruckerei 2.00 RM.

Werbungspreis: Der Gewinnpreis ist für 25 mm breite Anzeigen  
Stück 1.00 RM. Bei Entzugung im Buchdruckerei 2.00 RM.  
Bei Entzugung im Buchdruckerei 2.00 RM. Bei Entzugung im Buchdruckerei 2.00 RM.  
Bei Entzugung im Buchdruckerei 2.00 RM. Bei Entzugung im Buchdruckerei 2.00 RM.  
Bei Entzugung im Buchdruckerei 2.00 RM. Bei Entzugung im Buchdruckerei 2.00 RM.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Altenburg, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Frankenberge und der Gemeinde Niederwiesa.

Notationsdruck und Verlag: C. G. Rößberg (Inhaber Ernst Rößberg jun.) in Frankenberge. — Verantwortlich für die Redaktion: Karl Siegert, Frankenberge.

Nr. 277

Donnerstag den 27. November 1924 nachmittags

83. Jahrgang

## Dr. Edener beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. 11. Wie dem vom Reichspräsidenten zu Ihnen Dr. Edener vertrauliches Gespräch nahezu außer Austritten Vertretern der Industrie, der Gewerkschaften der Gewerbe und der Presse auch die Minister Dr. Stresemann, Dr. Luther, Dr. Gessler, Hamm und Graf Bonin, preußischer Minister Dr. v. Richter und General v. Seest teil. Der Reichspräsident begrüßte in einer Ansprache den befreundeten Führer des Z. R. 3 und sprach ihm und seinen Mitarbeitern den Dank des ganzen deutschen Volkes für ihre großen Leistungen aus. Er sagte dann unter anderem wörtlich:

Wir alle sehen in diesem Werk und in dieser Fahrt einen Ausdruck des technischen Adelslands, des frisch alten Ungemahns, deutschen Willens zur Selbstbehauptung und des hohen Vertrauens unserer Nation in sich und ihre Zukunft. So war der Bau dieses Schiffes und seine glänzende Fahrt keinem Schaden der Reparationsleistung standen, dennoch eine nationale Tat, für die wir Schauer und Führer von Herzen danken und Anerkennung darbringen.

Nach dem Toch des Reichspräsidenten erwähnte Dr. Edener mit tiefbewegten Worten. Nach einer Schilderung der glänzenden Fahrt über den Ozean sagte er über die Zukunft und Begehung in Amerika folgendes:

Gut hatten wir schließlich darin, daß wir drinnen in Amerika eine Situation und eine Stimmung vorfinden, die aus einer rein technischen Angelegenheit eine politische wurde. Ich habe mir in den Vereinigten Staaten erzählen lassen, daß sich in Amerika eine Stimmung herausgebildet hat, die beweist, daß das amerikanische Volk zu einer Wiederansiedlung am Deutschland gewillt ist. Man sucht darüber nur nach einem Anlaß, um dieser Wiederansiedlung Ausdruck zu geben. Das amerikanische Volk hat mit Begeisterung die von uns dargebotene Handlung ergriffen und sich bereit erklärt, wobei ein großer Freund der Deutschen zu werden. Das ist mein allgemeiner Eindruck, den ich drinnen in der Bevölkerung und bei der Regierung gewonnen habe.

## General Rathausius wieder frei

Paris, 26. 11. "L'Humanité" verbreitet folgende offizielle Nachricht aus Viller: Auf Veranlassung des Kriegsministers, General Mollot, hat der Präsident der Republik Drouet gestattet, daß dem General v. Rathausius begnadigt wird. Der General hat das Unterfangungsgericht heute vorzeitig um 6 Uhr verlassen.

Nach einer weiteren Haftmeldung aus Viller ist General v. Rathausius nach Fortbach abgetreten.

Nach einer Meldung aus Berlin ist man an den Verlieren zuverlässigen Stellen der Roffa-Meldung, daß die von der französischen Regierung verfügte Freilassung des Generals am Ausdruck bringen sollte, daß dem General Untreue geschehen ist. Im übrigen wird ja durch ein bei dem Kriegsgericht anhängiges Gerichtsverfahren, das einen vollkommen objektiven Verlauf nehmen wird, bestimmt noch die vollständige Urteilshaft des Generals v. Rathausius gesetzlich festgelegt werden.

## Die französische Presse zur Freilassung Rathausius'

Paris, 26. 11. Die Begnadigung des Generals Rathausius ist vom Präsidenten Drouet genehmigt. Die nationalistische Pariser Presse ist selbstverständlich mit der Wiederaufnahme nicht einverstanden, aber aus anderen Gründen als denen, die in Deutschland vorgebracht werden. Besonders der "Globe" ist auf Hettiet und den General Mollot wütend und sagt, daß man in Deutschland weniger das Kriegsgericht in Viller antrete, als sich am Hettiet halten möge, der, wenn man es in Deutschland fordern würde, sich sogar zu Entschuldigungen bereit erklären würde. Das ist natürlich nicht wahr. Im Gegenteil scheint gerade Hettiet eingeschworen geübt zu haben, und es ist auf andere Einfälle prächtig führen, daß die Begnadigung erfolgte, von der man in Paris allenfalls weiß, daß sie vor allem den Zweck habe, den Deutschnationalen ein Argument zu entziehen, daß sie sich im Wahlkampf bedienen könnten. Dieses Augenblicks der ungeschickten Pariser Presse ist festzuhalten. Man müßte die innerpolitische Situation in Deutschland bestätigen.

## Brauns über den Achtstundentag

Oschatz, 26. 11. Reichsarbeitminister Dr. Brauns führt in einer Verhandlung zur Arbeitszeitfrage u. a. aus, gegenüber dem immer wiederkehrenden Vorwurf, daß gerade der Arbeitsminister es gewesen sei, der im Spätherbst 1923 den 8-Stundentag abgeschafft habe, müsse erneut festgestellt werden, daß sich damals über die Unmöglichkeit der Verhinderung des schematischen 8-Stundentages die gesamte öffentliche Meinung und alle Parteien von der Sozialdemokratie bis zur äußersten Rechten einig gewesen seien. Innerhalb der Basis der Arbeiterschaft welche übrigens auch bei einer noch normalenweise 8 Stunden am Tage beschäftigt. Die eindeutigsten Aenderungen hätten in der Schwerindustrie vorzunehmen werden müssen. Die Reichsregierung habe die damalige Arbeitszeitverordnung stets als Notverordnung ausgegeben, sie sei deshalb auch im Laufe dieses Jahres mit den Nachbarländern ins Vereinigen getreten, um über eine ver-

einflussige Anwendung des Washingtoner Abkommens eine Bedämpfung herbeizuführen, die auch der ungeheure geschwächte deutsche Wirtschaft die Anwendung dieses Abkommens noch ermöglichen sollte. Abhilfe für die Schwerarbeiter in den ununterbrochenen Betrieben mit Sonntagsarbeit sei unmöglich bevor. Die neuen Arbeitszeitgesetze seien im Reichsarbeitministerium in Vorbereitung.

## Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen unterzeichnet

Berlin, 26. 11. Das deutsch-schweizerische Abkommen über die Einfuhrbeschränkungen ist nunmehr von der Reichsregierung und von der schweizerischen Regierung genehmigt worden. Ein Auswärtiges Amt hat deraufhin heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und den schweizerischen Gesandten Dr. Rüeggli ein Toleranzabkommen aufgestellt, damit folge das Abkommen nach Ablauf der dreißig vorgesehenen Frist, also am 10. Dezember 1924, in Kraft tritt.

## Einigung über die 26prozentige Abgabe mit England

London, 27. 11. Wie von zuverlässiger Stelle verlautet, ist bei den Verhandlungen zum Abschluß eines deutsch-englischen Handelsvertrages eine Formel gefunden worden, durch die die Erhebung einer 26prozentigen Ausfuhrabgabe auf deutsche Waren durch eine andere Methode ergänzt worden ist. Großbritannien ist seinerseits, den deutschen Waren wieder zu gestatten, in London Filialen zu errichten. Auch können deutsche Seeleute wieder in der britischen Handelsmarine Stellung nehmen. Die Engländer haben die leichten Kriegsbestimmungen gegen Deutschland auf.

## Belgien verzichtet auf die 26prozentige Abgabe?

Röhn, 26. 11. Wie die "Röhnische Zeitung" von halbamtlicher belgischer Seite erfährt, beschäftigt die belgische Regierung auf die 26prozentige deutsche Einfuhrabgabe zu verzichten.

## Wieder 25 Parteien

Der Reichswirtschaftsminister hat gestern vorzeitig die beim Reichswirtschaftsamt eingetragten Reichswirtschaftsämter festgestellt und ihre Stellen nach dem amtlichen Stimmgang bestimmt. Es ergibt sich daraus eine ungewöhnliche Verplattung des Parteiwesens. Nicht weniger als 25 Parteien bewerben sich um die Stimmen der Wähler. Die Reihenfolge ist folgende: 1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Zentrum, 4. Kommunistische Partei, 5. Deutsche Volkspartei, 6. Nationalsozialistische Volkspartei, 7. Demokratische Partei, 8. Evangelische Volkspartei, 9. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, 10. Bandbund, 11. Deutsch-Saarmoskische Partei, 12. bleibt offen, wahrscheinlich weil der Bayerische Bauernbund keine eigene Liste eingereicht hat, 13. Bauernbund, 14. Unabhängige Sozialdemokratie, 15. Stadtbund, 16. Konfessionelle Partei, 17. Deutsche Aufwertung und Aufbaupartei, 18. Freie Wirtschaftsbund, 19. Deutschnationale Partei und Reichsbund für Aufwertung, 20. Christlichsoziale Volkgemeinschaft für Deutschland, 21. Nationale Widerhelfen, 22. Deutsche Volks-Reichspartei, 23. Aufwertungs- und Aufbaupartei, 24. Wiederpartei Deutschland, 25. Partei für Volkswohlfahrt und Wiedergutmachung.

## Politische Nachrichten

Eine freundliche Aussichtsernung. Die Erfolge der gewählten Sozialdemokraten innerhalb der Sozialdemokratischen Partei Sachsen lassen den Landesvorsteher der Partei West nicht mehr zufrieden schließen. West hat deshalb namens seiner rodenen Hinterländer an die 23 Gewählten einen Brief gerichtet und sie dringend nochmals zur sofortigen Niederlegung ihrer Mandate aufgefordert. Die 23 Abgeordneten haben diese "aufgemalte" Aufforderung erneut mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Der Sinn der Antwort soll einem bekannten Goethe-Zitat der weise no' kommen.

Der Abgeordnete Schneller von jenseit Lohr hat entdeckt. Man muß es dem sozialen Bildungsbundesführer Dr. Kaiser lassen, daß er die Fleischersche Wirtschaftsgründlichkeit und wieder Ordnung in seinem Reich eingebracht hat. Da Herr West, der bereits vorläufig seines Amtes enthoben ist, folgt die Ratzelstellung eines anderen Schädlings der Volksküche, des kommunistischen Landtagsabgeordneten und Schwarzenberger Lehrers Schneller. Schneller ist mit sofortiger Wirkung von seinem Lehramt entzogen worden, da gegen ihn die Eröffnung der gerichtlichen Untersuchung — die bekanntlich vom Landtag genehmigt wurde — wegen einer Reihe von Verbrechen u. a. Landesverrat, bestochen worden ist, da den Verlust der Ehrengabe die die der Häufigkeit zur Bekämpfung öffentlicher Unreinheit nach sich zieht. Nach den bestehenden Gesetzen wird ihm auf die Dauer der Untersuchung die Hälfte des Dienstreinsomme zu zürndien sein. — Endlich wird auch dieser Schädling, der das Ansehen des ganzen Lehrerstandes in Wohlheit brachte, bestraft. Hoffentlich ist damit das so nötige Ruhigstellungswerk nicht beendet.

Neue Goldsendung nach Deutschland. Die "Morning Post" meldet aus New York den Abgang eines zweiten Goldtransports nach Deutschland. Der Transport sei bei Lloyds mit 12 Millionen Dollar versichert worden.

Der lädtliche Staat als Schiffahrtstreiber. Der lädtliche Staat ist unter die Schiffahrtstreiber gegangen. Er hat 4 Mill. DM. Mittel der neuen Deutschen-Böhmischen Eisenbahngesellschaft, in Dresden erworben, fak die Hälfte des Aktienkapitals, das in der älteren Hauptvermögensbildung im Verhältnis 5:3 von 8375000 DM. auf 5025000 GM. umgestellt worden ist. Das Anteil des Staates beträgt jetzt 2.4 Mill. GM. Im Zusammenhang damit wurde die halbe Regierung in den Aufsichtsrat gewählt: Finanzminister Dr. Reinhold, die Ministerialdirektoren Dr. Heidrich, Dr. Juhl und Dr. Allien und die Ministerialräte Dr. Hödric und Wimmer, letzter in den lagen. Ausdruck der Gesellschaft nach Ministerialrat Seeger, Oberregierungsrat Dr. Hirschfeld und Direktor Hille von der Welt-A.G. Der lädtliche Staat hatte bekanntlich schon vor Jahr und Tag etwa ein Drittel des Aktienkapitals der Südböhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft erworben, das ihm in der Ausstellung im Betrieb der neuen Deutschen-Böhmischen Eisenbahngesellschaft befindet. Während jene Gesellschaft in einer kleinen Verlängerung betreibt, während sie die ausführliche der Kreisfahrt. Wie wir von zuhause aus erfahren, will sich der lädtliche Staat in ähnliches Weile an der Kreisfahrt beteiligen wie andere Staaten, z. B. die benachbarte Tschechoslowakei.

Der Haushaltsentwurf für 1925. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Reichsregierung dem Reichsrat den Haushalt für das Rechnungsjahr 1925 vorlegt hat. Der Entwurf sieht einen Gesamtbudget von etwa 2.5 Milliarden Reichsmark ab. Der Reichsrat wird in der kommenden Woche über den Voranschlag beraten.

Die letzten Gefangen entlassen. Aus Cölln wird gesagt: Auf Grund des Londoner Abkommens wurden am 21. November die letzten acht vollzähligen Gefangen aus dem tschechischen Gelingen in Haunmannsdorf entlassen.

Eine Reichsfluss-Interpellation in der französischen Kammer. Der Abgeordnete Hemmel teilte in der französischen Kammer mit, er werde heute die Regierung über die Begnadigung des Generals von Rathausius interpellieren.

Militärisches zum Mausoleum. Der sozialistische Kampf verleiht die Nachricht, daß Mausoleum handelt, im Reichstag seine Denkmall einzuzeigen. Sein Nachfolger werde Orlando sein, der ein Grabmal bilden werde, das auch den Reichstagsgenossen nehmen sei. Diese Nachricht ist natürlich mit einem Vorbehalt aufzunehmen.

Das letzte Kaiser-Josef-Denkmal in der Tschechoslowakei entfernt. Am Freitag vorzeitig wurde das im Jahre 1903 in Plauen im Park neben dem Wege zum oberen Bahnhofe errichtete Kaiser-Josef-Denkmal über feierlichen Auftrag abgetragen. Als man nach dem Umzug von tschechischer Seite Jagd auf die sachsenburg-Denkämler in den deutschen Städten machte, wurde dieses Denkmal mit einer hölzernen Schuhhülle versehen. Die Stadtgemeinde Plauen hat gegen den feierlichen Auftrag der politischen Bezirksverwaltung Karlsbad, das Denkmal zu entfernen, Beauftragungen bis zum Verwaltungsgericht geleitet, deren Ergebnis eine militärische Entscheidung war, das Josef-Denkmal bis spätestens 22. Nov. zu entfernen. Nun steht der Vorwerfer Jozef II. im Beispielarten der Weberschen Brauerei und — die Tschechoslowakei Republik ist gerettet.

## Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 27. November 1924.

### Geldstrafen

Das lädtliche Justizministerium erläutert durch den Generalstaatsanwalt eine allgemeine Anwendung an die Staatsanwälte, monach sie durch geeignete Antragstellung darauf hinzuwirken haben, daß bei der Bewilligung von Geldstrafen dem in der Reichsverordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 aufgestellten Grundlage, daß die Geldstrafe den Lebensverhältnissen des Täters möglich angepaßt ist, erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird. Es dürfen nicht Geldstrafen ausgesprochen werden, die zu der wirtschaftlichen Lage des Verurteilten in seinem Verhältnis stehen. Niemand muß die gegenwärtige allgemeine Not, die herrschende Geldknappheit und die durch die Verhältnisse der Nachkriegszeit schon an sich hervorgerufenen allgemeinen Misshandlungen, insbesondere auch im Gewerbe- und Wirtschaftssektor, berücksichtigt werden, daß die Einbringlichkeit der erlassenen Geldstrafen erwartet werden kann. Denn wenn im Falle ungünstiger Strafbeschwerde an Stelle der uneindringlichen Geldstrafe die Erzfahrtshafte Strafe zu verhängen wäre, so würde entgegen dem Wesen der Geldstrafe und ihrer Stellung im Strafrechtssystem gerade das erreicht werden, was nach dem Willen des Gesetzgebers vermieden werden soll. An die Stelle allgemeiner Entschuldigungen indespiug auf die Lebenshaltung, die dem Täter durch die Geldstrafe als ausschließende Sühne und somit wohl einzige Strafmittel aufzulegen werden sollen, werden die viel härteren Folgen der Freiheitsstrafe treten, die das Werkloste selbst als eine zu harte Sühne angesehen und daher nur harschwillig ausgeworfen hat.

† Gestohlt wird seit Dienstag abend 1/2 Uhr die Wissenschaftsverein Wilhelmine Emma Grunemann aus Lichtenwalde. Die Frau ist seit diesem Abend nicht wieder in ihre Wohnung zurückgekehrt. Näheres ist aus der amtlichen Anzeige im heutigen Blatt zu ersehen.

† Eisenbahnauffall. Von dem mittags 1.40 Uhr vom Güterbahnhof Silberdorf nach Rohrbach gehenden Güterzug entgleiste am Mittwoch nachmittag in der Nähe des Stellwerks I in Chemnitz-Hilbersdorf ein Wagen. Hierdurch wurden noch vier weitere Wagen aus den Gleisen gerissen, die zum Teil zerstört wurden, dabei wurde auch ein großer Stückmauer mit umgestürzt. Ein Schaffner, der auf der verunfallten Wagengruppe lag, konnte sich durch Abstoßen retten. Der Güterbahnhof ist bedeutend. Die Lokomotive mit noch einigen Wagen sowie das zum Angriff gehörige Personal liegen die Fahrt weiter fort, um den Eingang zu sichern.

296

† Die Zahlung der WEHRÄRZTVERSORGUNGSBEHÖRENSTÜS für den Monat Dezember findet beim hiesigen Volkamt Sonnabend, den 29. Novbr., in der Zeit von 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags statt.

† Kriegsgräberfürsorge. Angehörigenabteilte über deutsche Kriegsgräberhöfe in Nordostdeutschland, Belgien, Dänemark, Lettland, Polen und Jugoslawien sind in dem soeben herausgekommenen Novemberheft der Zeitschrift "Kriegsgräberfürsorge" in solchem Umfang veröffentlicht, daß sich ein jeder ein anschauliches Bild über den tatsächlichen Zustand unserer fernsten Kriegergräber machen kann. Wir erfahren zum ersten Male genaueres über die von den Franzosen ehemalig geschaffenen Massengräber, gegen deren Errichtung der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bereits seit lange ein anstrengt. Man muß dem Volksbund wahrstark Dank sagen, daß er mitgeholfen hat, solche Ketten zu entmächtigen. Endlich erfahren wir, was in fremden Ländern mit unseren Kriegergräbern geschieht, endlich werden uns Wege gezeigt, wie noch Abhilfe geschaffen werden kann. Den teils erschitternden Berichten stehen tröstliche Mitteilungen über die Arbeit des Volksbundes auf den Friedhöfen gegenüber. Möge dieser segensreichen Tätigkeit allseitige Unterstützung gewidmet werden; möge insbesondere auch die wertvolle Monatsschrift in jedem deutschen Hause geliehen werden. Die Bundesgeschäftsstelle, Berlin W. 10, Rathausstr. 17, überwendet auf Deutscher Weise. Die Angehörigen Gefallener seien hierauf besonders hingewiesen.

**Auerswalde.** Vor wenigen Tagen feierte die Firma Robert Höchster, Teltow, ihr 40jähriges Bestehen und konnte aus diesem Anlaß viele Erinnerungen und Anerkennungen entgegennehmen. Aus kleinen Anfängen heraus hat der Gründer und noch jährlige Besitzer der Firma, Herr Robert Höchster, sein Werk zu einem weit bekannten Unternehmen emporgearbeitet. Mögen ihm und seinem Hause die verdienten Erfolge auch in alle Zukunft bleiben.

— **Hohlfingen.** Die Nördlichen Kollegien beschlossen die Einführung der Totenbestattung auf Gemeindekosten.

— Chemnitz. Einer der bekanntesten holländischen Geldhäuserhaber, Herr Joseph Singer, der schon in der Vorfrühszeit das im Zentrum der Stadt gelagerte albfamige Handels- und Vereinshaus bewirtschaftete, und diesen Betrieb in der Nachfrühszeit zu einem Paradies-Raboretum mit mondäner Wein- und Tanzstube ausbaute, ist jetzt finanziell zusammengebrochen. Singer, der neben seinen Betrieben auch noch Inhaber einer Kunsthonigfabrik und einer Befohlanstalt war, und außerdem noch die beliebte Steuerbergwirtschaft gepachtet hatte, dürfte wohl ein Opfer der Geldknappheit im breiten Publikum geworden sein. Die Massen Singers sollen, wie unverlässlich verlautet, demlich beträchtlich sein. Die Steuerbehörde hat vom ihm allein rund einhunderttausend Reichsmark zu fordern. Demlich groß sollen auch die Forderungen einer Brauerei und holländischer Lebensmittelhändler sein. Dieser Zusammenbruch kommt den weissen Reichen von Chemnitz überaus schädigend, da die Singerischen Unternehmungen noch bis vor kurzem als die bedeutendsten der Stadt angesehen wurden.

— **Gölln.** Der 75jährige Sohn des Gutsbesitzers Liebing wurde von einem Wild derart an den Leib geschlagen, daß er am Sonntag im Chemnitzer Stadtkrankenhaus verstarb.

— **Lichtenstein-Callaiberg.** Ein gläubigerweise ließenes Mah von Verzögerung bewies am Totensonntag hier etwa 30 Kommunisten, die am Nachmittag, als zahlreiche Einwohner nach dem Friedhof wanderten, um ihrer Toten zu gedenken, unter Abstehen der Internationale die Straßen der Stadt durchzogen. Hier Kommunisten, darunter ein Stadtverordneter, trugen in der Mitte dieser 20 einen Sargpfahl mit schwarem Dedel, der mit Aufschriften, die der Wahlpropaganda dienten, versehen war. Durch Trompetensignale wurde überall auf das Wohlen des Juges aufmerksam gemacht. Zierden des Juges bildeten der farbtragende Stadtverordnete Kroh und der Stadtrat H. Richard Fuchs. Um 11 Uhr schrie die Polizei ein und machte dem großen Aufzuge ein Ende. Wehrliche Umgänge fanden auch in den umliegenden Ortschaften statt und erregten dort ebenfalls allgemeines Vergernis. So verhöhnten die Kommunisten, denen ja nichts heilig ist, selbst das Andenken an die Toten. Hoffentlich wird das am Wahlgange nicht vergessen, solchen Hanswursteln gehört keine Stimme.

— **Zwickau.** Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung Oberbürgermeister Holt, dessen Amtsszeit im Juni 1925 abläuft, gegen die Stimmen der Linken auf die Dauer von 10 Jahren wieder.

— **Bad Elster.** Um Dienstag geriet auf der äußerst abschüssigen Straße zwischen Altenbergh und Marktneustadt der Personenkarrosettawagen des Staatsbades Elster infolge Glattleises ins Schleudern und schlug mit dem Hinterteil so heftig an einen Baum, daß der hintere Teil der Karosserie abgerissen wurde. Der Wagen prallte an einen Hellen an und wurde so vor einem Absturz in die Tiefe bewahrt. Von den fünf Insassen des Autos erlitten der Verwaltungsdirektor Nitscheg vom Staatsbad und der Fotograph Köhler in Bad Elster einen Rückschlag und innere Verletzungen, während der Fahrer und die beiden Mitfahrerinnen mit dem Schädel gebrochen konnten.

— Rengersdorf (Schle). Am Sonnabend gegen 10 Uhr abends in der Lehrter und Rantior König auf dem Rückwege von einem auswühligen Spaziergang infolge der Dunkelheit von der Brücke, die über die Weiße Schobbe im Retersdorfer Fliedern führt, abgesunken und ertrunken. An dieser Stelle hatte die Brücke kein Geländer, obwohl der Wasserstand dort drei Meter beträgt. Das Meersche Museum hinterließ eine Witwe mit zwei Kindern.

## Sächsischer Militärverein Freiberg

#### **Rinder-Herstellung am 9. Advent-Sonntag**

Seinen Mitbürgern und den Gewohnheiten unserer Heimatstadt will der Willkörverein mit seiner Jugendabteilung eine recht weihnachtliche Vorfreude durch die Aufführung eines wunderhaften Weihnachtsspiels bieten. Eine Kinderstunde ohne Weihnachtsfeier? Ich kann's mir nicht vorstellen. Und wie Großen ohne Weihnachtlichkeit? Dann stimmt irgend etwas in uns nicht.

Es bleibt dabei: Weihnachten soll man sich und anderen ins Herz legen. Unsere wadens fröhle Kinderföhr rüttelt sich selbst zur Darbietung eines eitl deutschen Spiels, und „Der Raritätsmann aus Sachsen“ wird manchem noch in Erinnerung sein, bisweilß er im Spiele aber ein Heimatwanderer, der den Entzugszug zur Heinen Abenteuerzeit wieder einmal in die Heimat zu wandern. Es singt und läuft durch das ganze Städt, und 60 bis 70 Kinder milchen sich, etwas recht Gemütlches, Weihnachtliches zu dienen. Der Wanderer erlebt im Süden „Hölles Blödentalanz“, belauscht die Abenteuerberatung der Weihnachtsigglie, stuprecht, zwergt, sieht den Abschied der Lammendekummen, besiegelt Winterporträts, sieht die alten Handelsleute, erbaut sich ein Heiterabendbildschirm und der Abendabend im Pfarrhaus, beschwört eine Mutter beim Einpaden des Solbentensteins und noch dieses, dieses anderes mehr.

Herr Kantor Graubner wird mit seinen jüngsten Ausgabenm die einzelnen Bilder dargestellt und besprochen.

Wir bitten schon herzlich darum, den Sonntag-Mittagstisch (am 14. Dezember) freizuhalten und die Aufführung der Jugend des Militärvorstands im "Kaisersaal" zu besuchen.

Und wäre wider uns im Gelb  
Der sündlers Haß der ganzen Welt;  
Der baulichen Seele raubt ihr nicht  
Wiederholung des Absatzes

## **Über die Bedeutung der Reichstagswahl**

und die Politik der Deutschnationalen Volkspartei brach am Montag abend im "Röhr"-Saale Oberlandesgericht Prof. Siegert, Chemnitz. Sanitätsrat Dr. Röhlisch begleitete die Versammlung, aus deren Besuch man ersehen kann, daß doch noch einiges Interesse für die Befreiungen der Deutschnationalen Volkspartei vorhanden sei. Er lebte es ab, nach dem Wetter andauernde Leute beim politischen Gespräch allerhand Beleidigungen ins Gesicht zu werfen. Man sollte sich doch endlich dazu verstellen, alles Trennende zu vermeiden und nur das Gemeinsame zu betonen. Die deutsche Masse könne nicht eher andern werden, bis wir so weit seien, daß jeder in dem Gegenreihen Menschen acht und schätzt. Wenn in früheren Zeiten die Deutschen auf ihre Parlamente noch sehr hofften, müsse man heute sagen, daß es unter den kultivierten Bürgern der ganzen Erde kein Volk gebe, das politisch so unreif sei wie das deutsche Volk. Ehe das deutsche Volk wieder zur Höhe gelangen könne, müsse sich sein moralischer Aufstieg erfolgen. Doch es in einem Volle verschiedene Parteien geben müsse, sei ganz natürlich, aber es sei nicht notwendig, doch, wie es jetzt in Deutschland der Fall sei, die Parteien wie Blize aus der Erde schaffen. Eine Opposition könnte ein sehr wertvoller Windstreuer auf dem Wege zur Erfüllung sein, aber nur dann, wenn sie getragen sei von einem ausgeprägten Verantwortungsgefühl. Zur Wahl im Mai seien durch die vielen Splitterarbeiten dem Bürgerium 60000 Stimmen und damit eine Unzahl Sitze verloren gegangen. Auch diesmal bemühten sich wieder eine Reihe Parteien um die Palme des Erfolges, im Leipzigser Kreis seien es allein 17 Parteien. Die Aussichten für das deutsche Volk seien trübe, aber trotzdem dürfe man sich nicht ihre machen lassen an dem Glauben an das deutsche Volk und seine Zukunft.

Oberhaupten! Siegert begleitete den Wahlkampf als das Wehrhaftigsteinstrument der Linksparteien und des sozialdemokratischen Reichspräsidenten für das deutsche Volk. Der ganze 4. Mai sollte diesen Herrschäften nicht. Sie verzeugten völlig das von ihnen bei allen Gelegenheiten so gepriesene demokratische Meinungs- und handelten nach dem bekannten Satz: „Nur der Reichstag abstimmt, wenn er unseren Willen tut“. Es sei zu viel Schwarz-weiss-rot in die hunte Einigung des Reichstagsparlamentes hineingekommen, aus diesem Grunde müsse er aufgehoben werden und zwar je eher desto besser, denn, so hoffe man bei den Linksparteien, die baldige Wiederkehr einer Wahl werde eine Wahlmündigkeit erzeugen und dies sei der beste Bundesgenosse für die Linksparteien. Wenn eine Wahlmündigkeit wirklich vorhanden sei, so sei sie doch in seinem Hafte entzündbar. Mit dem Gesetz: „Es lohnt sich nicht zu wählen“ leiste man die besten Hellersdienste für die Linksparteien. So lange das von den Rechtsparteien innerlich abgelehnte Parlamentarische bestehen, müsse man sich dessen auch bedienen und dürfe sich nicht dampfen, den den Linksparteien unterwerfen. Der Erziehungslieg der Rechtsparteien vom 4. Mai müsse am 7. Dezember zu einer Niederlage der Linksparteien umgewandelt werden. Der 4. Mai habe die Gegner aufgerüttelt, der 7. Dezember müsse für die Rechtsparteien den entscheidenden Sieg bringen. Dann erst würden Ebert und seine Genossen erkennen, daß es kein Strohfeuer war, das da am 4. Mai aufloberte, sondern daß damals der starke Wille des deutschen Volkes zu nationaler Politik zum Ausdruck gekommen ist. Tressend habe Herzl die Wahlmündigkeit am 7. Dezember mit dem Satz gekennzeichnet: „Wer am 7. Dezember nicht wählt, der wählt die Linksparteien“. Das französische Schandtütte von 1870 müsse aus den Paueilen austrockeln! Es sei dies Urteil eine Brieftaubung für das deutsche Heer und für das ganze deutsche Volk und deswegen doch leicht Endes weiter nichts als eine Verdeckung der französischen Schandtaten an Rhein und Maas. Geldflöterlich gebe der „Vorwärts“ in seiner Betrachtung über das sogenannte Urteil die Diskredit französischen Eigentums durch deutsche Heeresangriffslieg zu. In Deutschland durch Krangsolen zu den Deutschen reden und dabei das ganze Volk als „völkermäßig“ beschimpfen und im besiegten Gebiete halte General Daimling — den das Berliner Tageblatt vor dem Kriege wegen keiner Vorderungen verurteilt — mit Krangsolen Vortrags über Völker-

In Frankreich zu sprechen befähigt, wiedergeschrieben und auf  
diese bezüglich wurden. Das neue französische Schandurteil ist  
ein Zeichen der beginnenden "Kern der Verblümung". Der  
deutsche Volk soll endlich die Wahrheit erfahren, daß es die  
Verrichtungspolitik Frankreichs völlig anheimstellt, jedoch  
es nicht den Mut zur nationalen Ehre und Goldbewahrung  
aus ohne Waffen aufzugeben. Im Jahre 1919 ist ein Volk  
erschienen, das den Titel trage: "Reich der Wahrheit des Rekon-  
stitutionsproblems". Darin blieb die Wahrheit der internationalen  
Konsolidierung entwidelt worden, die auf nichts geringeres hinweist  
als auf die Schaffung eines europäischen Staatenbundes unter  
der Führung Frankreichs. Deutschland habe dabei mehr  
nichts als die Rolle des Ausdeutungssubjektes abzugeben. Seine  
Rolle als Nation habe es dann für immer ausgestopft. Gibt  
es nicht zu denken? Dorthin führt Deutschland, wenn es seine  
Geschichte in die Hände vom internationalen Geschichtsmann  
legt, die keinen Sinn und kein Verhältnis für nationale Ehre  
haben. In die deutsche Regierung gehörten deutsche Männer.  
Das sei auch der Sinn der Wahl vom 4. Mai gewesen, die den  
Parteien der Internationalen so in die Hände gefallen sei. Da  
sie in dem sozialdemokratischen Reichspräsidenten den besten  
Kunstgenossen besessen haben, hätten sie auf alle demokratischen  
Wahlzettel und parlamentarischen Gespangenheiten gepfiffen und  
die klügste Partei von der Regierung ausgeschlossen. Die Re-  
gierung Stresemann sei geblieben und noch bevor der Reichstag  
wiederholen habe, sei von dieser Regierung die Zustimmung zu  
dem Dawesabkommen gegeben und damit von vornherein auf  
den Weg von Bushandlungen zur Erreichung von Verbesserungen  
vergleistet worden. Man überlege sich nur einmal die Neben-  
bedingungen, mit wie sie da erklärt habe, nichts unterschlagen zu  
mögen, was nicht eingehalten werden könne, wie sie da eine  
schwarze Gefährung zur Kriegsschuldfrage absehn wollte usw. Und  
was sei geschehen? Der einzige, der die Stände richtig aus-  
gewählt habe, sei der Nationalsozialist gewesen, er sei als alleiniger  
Sieger nach Paris zurückgekehrt und habe auch das Rot-Ver-  
treters erhalten. Die deutschen Unterhändler seien bestmöglich  
im Raichen der Enttäuschung unter ihrem eigenen Anhänger.  
Die Fäden für das deutsche Volk seien erhöht, die Abberedung  
verzögert worden und die Kriegsschuldfrage sei überhaupt nicht  
zu Sprache gekommen. Die Sozialdemokratie habe unentwegt  
ausgemacht: Einnehmen, andere Varianten seien viel erschöpft worden.  
Der Konflikt sei auch durch die Reaktion der Deutschenpartei  
Bodenlos gegangen. Ueber die Wählmintheit könne man bestreiten  
wie man wolle, die Partei habe die Wahlen berücksichtigt  
gewollt, aber so viel müsse doch gesagt werden, daß die Ab-  
stimmung auch innerhalb der Partei gründlich gewesen  
sei, daß jeder nach seinem eigenen Gewissen abgestimmt habe.  
Heute den Ja- oder den Neinigenen Vorwürfe zu machen, ist  
völlig verfehlt. Die ganze Abstimmung habe ja überhaupt keinen  
Sinn gehabt, da das Abkommen vom Reichspräsidenten auch  
unter Ausschaltung des Reichstages unter allen Umständen unter-  
zeichnet worden wäre.

In dem fast komödienhaften Spiel der Regierungsbildung übergehend, bemerkte der Rechner, die Deutsche Volkspartei habe ihr Versprechen loyal gehalten. Das Zentrum sei von vornherein der Wissnahme der Deutschnationalen in die Regierung abgesetzt gewesen, John Rauhler Marx habe zunächst mit den Sozialdemokraten verhandelt, von denen gar nicht die Rede gewesen sei. Die ganze jugendliche Foe tristem Klassenkampf und ihrer antikirchlichen Gesinnung vertrage sich nicht mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft, deshalb habe sie ablehnen müssen. Nun sei der Rauhler endlich an die Deutschnationalen herangetreten, die ihm weiterhin ein entgegengesetztes seien. Da sei in leichter Wimme Dr. Wirth mit einer Wierung eingetreten und man habe den Sturm von links und von oben eingeschlagen und da habe der Rauhler die Entscheidung ausgerichtet in die Hände des kleinen unter vier Parteien, in die Hand der Demokraten gelegt. Ausgeschlagt die kleinste Partei gebe der größten Partei den Faßtritt und führe so die Auflösung des Reichstages herbei. Das Würde das bestreite Wahl am 7. Dezember.



# FREITAG – SONNABEND – MONTAG DIE LETZTEN 3 MESSE-TAGE

# **SCHOCKWAVE**

ber nicht vergessen. Eine ganze Reihe wichtiger Maßnahmen seien durch die Ausführung liegen geblieben: Reform des Steuer- gesetzes, Reichsschulgesetz, Aufwertungsgesetz, Maßnahmen zur Förderung der Wohnungsbau-, Bauunterstützung. Wenn demokratische Redner und Flugblätter beschworen, daß alte Städtebau sei im Schmach und Schande auf die Preiser und Großbauten zu verzichten, so falle diese Schmach und Schande auf die Preiser und Großbauten zu verzichten, nur um ihre unangefochte Macht zu behalten. Das sei auch der Sinn der kommenden Wahl; es gelte einen Reichstag zu wählen, der die Rechtsparteien vertritt stark sehe, doch diese auf jede Hilfe aus anderen Lagern von vornherein verzichten könnten.

Eingehend beschrifte der Redner sich nun mit den inneren und außenpolitischen Forderungen der Dönhoffnationalen Volkspartei. Innerpolitisch forderte sie eine Staatsverwaltung der Ordnung und Sauberkeit, die auch der Wirtschaft zu sicher weiteren Erfolg bringe. In den Volksbund dürfe Deutschland nur als gleichberechtigter Staat eintreten. Gegen die Schwarz-rot-goldene Farbe habe man an sich nichts einzuwenden, man temne deren Bedeutung in der Geschichte des deutschen Volkes, aber man wolle sie nur sehen in der Hand von wahren deutschen Patrioten und wende sich dagegen, daß die Reichsfahne zur Parteifahne degradiert werde. Die Fahne sei ausgesogen worden von Leuten, die sich von ihrer Schuld am Zusammenbruch des Deutschen Reiches noch nicht rein machen könnten. Diese Tatsache habe die nationalen Kreise irre gemacht an diesen Farben. Ein Volk wohle auch in seiner größten Not seine Farben nicht, vor allem dann nicht, wenn unter der alten Fahne Tausende seiner besten Söhne ihr Leben gelassen haben. Der neue Reichstag habe die Verantwortung für die Durchführung der Dawesnoten und da kommt es nun darauf an, daß ein wahrhaft deutsches Reichstag die Belange des deutschen Volkes dabei zu verteidigen verleihe. Wenn man sehe, wie die Propaganda der Linksparteien vom Auslande unterrichtet wird, daß insbesondere in sozialdemokratischen Versammlungen Franzosen in ihrer Müllerbrüder reden können, dann wisse man ja, was man zu tun habe. Das deutsche Volk müsse doch eigentlich von den Versprechen des Auslandes genug haben. Große Klassen mögen nun mit der Parole: "Gegen den Brötzerher". Man rebe da immer nur von einem "Gegen Brötzerher", denen mit den Täfern die Täfchen gefüllt werden sollen und denen gar nicht daran, daß mit den Täfern ein Stand von 12½ Millionen Menschen in den Stand gebracht werden soll, die Bettelsoße auszubauen, daß sie in die Lage versetzt werden, die deutsche Volksnahrung sicherzustellen. Die Frage lautete doch so: „Soll die deutsche Volksnahrung in Zukunft vorrangigweise aus die Preise des Auslandes Einfuhr oder auf die Produktion der eigenen Scholle aufgebaut werden. Die Brötzerher seien wo ganz anders zu suchen, die Verkennung durch die Jäße sei ganz gering und sie wäre gar nicht gespürt werden, wenn es gelänge, einmal die Industriestandorte beim Getreidehandel zu einem Preisabfall zu bewegen. Die Demokratische Partei, die auf einer Seite eine Verbündung mit dem jüdischen Weltkapital (Börse) und auf der anderen eine Verbindung mit der Partei des Antikapitalismus seien, hält ich gemeinhin mit dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei die Tore nach Hause offen. Die ganze Illusionspolitik der Mitte sei durch den Machtmilieu der Franzosen in ein Nichts zerstossen. Es gelte eben am 7. Dezember einen ganz rechtsstehenden Reichstag zu wählen, damit eine Regierung der getrennten Linie, der Ordnung und Sauberkeit gebildet werden könne, die das ganze deutsche Volk zu einer Sozialfamilie zusammengebracht. Es darf keine Zersplitterung geben, sondern nur eine Parole und die mußte lauten: Schwarz-weiß-rot.“

Den Ausführungen folgte langanhaltender Beifall. Ja der Aussprache vertiefigte ein nationalsozialistischer Redner das

Programm seiner Partei und legte sich insbesondere mit den Wirtschaftsprogrammen auseinander. Dasselbe schuf man auch, daß Hitler bestimmt hatte nach seiner Freilassung, die aber bekanntlich nicht erfolgt ist, seinen Wohnsitz von München nach Chemnitz zu verlegen. Walter Görlitz forderte die nationalen Parteien zu regerer Arbeit auch in Zellen auf, in denen keine Wahlen auf der Tagessordnung stehen und befürchtete sich dann wieder mit einzelnen Ausführungen des Vortragenden, der in seinem Schluswort auf die Ausführungen der beiden Debattierredner erfreut und antwortete.

### Aus aller Welt

Ein Autounfall ereignete sich auf der Marzahner Chaussee in Scherze. Das Auto der Freiheit August Koegel in Brandenburg fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum, und bis ins Jenseits, die von der Präsidentenloge des Direktors Dietrich-Charlottenburg die Heimfahrt antreten wollten, trugen zum Teil erhebliche Verletzungen davon. Der Kraftwagenfahrer wurde infolge schwerer Brustquetschung und Schnittwunden am Kopf nach Brandenburg ins Krankenhaus gebracht werden. Das Unglück ist wahrscheinlich auf einen Bruch des Stoßrohrs zurückzuführen, das in der vollen Fahrt vorliege. Gewerklamp mit Verbrechern. Eine Berliner Abteilung der Sicherheits- und Kriminalpolizei untersuchte mit Diensthunden eine Kappe auf den heimischen Feldberg bei Berlin. Hierbei wurden in einer Höhle zw. 18 Personen verhaftet, von denen 15 wegen mehr oder minder schwerer Vergehen beim Polizeipräsidium zugeführt werden mussten. Es war durchweg arbeitsheimes Gefinde und Sittendienste, alle unter 25 Jahren. — Zur selben Zeit war in der Villa eines Berliner Fabrikanten ein schwedischer Einbrecher verhaftet worden. Die etwas spät alarmierte Polizei nahm die Verfolgung auf und wurde an der Gasanstalt Weißensee mit einem wahren Schneidfeuer empfangen. Es entwickele sich ein vierstündiges Feuergefecht, bei dem ein Verbrecher verwundet wurde. Obwohl auch die Diensthunde angelegt waren, gelang es den Verbrechern, in dem an Schlupfwinkeln reichen Kastenland zu entkommen.

### Der leichtsinnige Graf und die titelflüchtige Dollarprinzessin

60 Millionen Franken verjubelt.

Der französische Graf Boni de Castellane, dessen einziger Ruhm darin besteht, daß er die ungeheure Reichtümer, die seine Frau in die Ehe mitbrachte, verschwendet hat, veröffentlicht ist in einem Pariser Verlag seit 1896 die Dollarprinzessin Anna Gould, die für die zahllosen Millionen ihres Vaters Grafen werden wollte. Der unglaubliche Ausgang der leichtsinnig geschlossenen Ehe erzeugte seinerseit überall ungeheure Aufsehen. Graf Boni machte nie ein Hehl daraus, daß er die Gould'schen Millionen gerne ohne die Anna genommen hätte. Aber Papa Gould war ein Geschäftsmann und wollte seinem Täschchen für sein vieles Geld wenigstens einen Grafentitel verschaffen. Dem Grafen imponierte das Geld, das ihm bis dahin völlig unbekannt gewesen war. Er schickte in kleinen Monaten, daß die Castellanes eine der ältesten und höchsten Familien des französischen Hochadels waren. Seine Vorhaben hatten in alter Zeit das Pradies, jetzt Geld mit ihrem Wappen malen zu lassen. Dieses Vorrecht verlor er mit der Zeit, und mit dem Vorrecht verlor er die Mitglieder des gräflichen Familien die Fähigkeit mit Geld umzugehen. Die einzige Kunst, die sie bis zur Eheschließung besaßen, war die des Geldausgebens. Als Graf Boni in Amerika anfuhr, war er vollkommen mittellos. Er bezahlte nichts als seine zwei Freizeitfahre. Nicht einmal die Drohne, die ihn vom Hofen in das Hotel brachte, konnte er bezahlen. Der Wagen mußte

auf die Hotelrechnung gelegt werden. Sofort nach der Verheiratung begann Graf Boni mit der Verchleibung der Goldschmiedemillionen. Eine Woche später hatte er davon, wie er stolz schreibt, eine ganze Million verjubelt. Und mit Zufriedigung stellt er fest, daß er das Familienerbe um 60 Millionen Franken geschränkt hat.



### Mitteilungen der Handelskammer Chemnitz

Dr. Stresemann an Dr. von Rathusky

Rosslau, 27. 11. Der Sohn des Generals von Rathusky ist vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann folgendes Schreiben zugegangen: „Wie nun mehrere schreibt, hat sich die französische Regierung entschlossen, dem General die Freiheit wiederzugeben und damit das ihm angelane Unrecht wieder gut zu machen. Wenn auch das Gerichtsvorstand auf die Ehre des Generals keinen Schwachsinn geworfen hat, so ist es doch eine Genugtuung für uns alle, daß so rasch wie möglich seine lärmliche Rehabilitierung geschafft werden konnte. Ich hoffe, daß die Erinnerung an die sorgenvollen Stunden, die Sie haben müssen durchmachen, die Freude des bevorstehenden Wiederhebens nicht beeinträchtigen wird.“ ges. Dr. Stresemann Reichsaußenminister.“

Der Korrespondent des „Volks-Urs.“ berichtet aus Domänenbrück von heute früh: Der auf der Durchreise dort anliegende General beobachtete sich darauf, mitzutun, daß er von 11 Uhr bis 12 Uhr im Deparment Huat zu seiner eigenen Sicherheit von einem französischen Offizier begleitet werden sei. Eine Wiederaufnahme des Verfahrens sei beantragt.

Trotz abberufen?

Niga, 27. 11. Trotz soll als Verantwortlicher für Artikel angeklagt und von seinen anderen hohen Positionen abberufen werden kann. Man hofft von seiner Verwendung auf einen diplomatischen Posten im Ausland, aber auch von einer Verbanung nach dem Kaisers.

Der heutige Nummer unseres „Tageblattes“ liegt als Sonderbeilage ein Prospekt des Warenhauses und Möbelhauses Burkhardt bei, betitelt „Großraum der diesjährigen Christmas“. Wie empfehlen die Beilage der geneigten Durchsicht unterzusehen.

### Schluß der Anzeigen-Aufnahme:

für Familienanzeigen vormittags 9 Uhr des Erscheinungstages,  
für alle anderen Anzeigen am Abend vor dem Erscheinungstag.

Verlag des „Frankenberger Tageblattes“.

Tageblatt-Bestellungen nehmen unsere Ausgabestellen, Stadt- und Landboden, sowie Buchhändler entgegen.

Im „Frankenberger Tageblatt“ ist noch immer die einfachste, billigste und wirkungsvollste Art, das Kaufende Publikum auf Kaufmöglichkeiten aufmerksam zu machen. — Anzeigen haben durch die große Verbreitung in Stadt und Land beste Wirkung. — Man inseriere frühzeitig und wiederholt. —

# Die Weihnachts-Anzeige

**Niedrige Spulerinnen,**  
preislich im Außenkreis, sowie  
**10. Mähdien z. Stricken**  
befreit gehabt.  
**Fedor Schreiber**  
Baderberg 15. I.

**Sorgfält. Weißgerber**  
noch über 2 Meter gebraucht, ver-  
braucht Weißgerber. 4 (Vollplättje)

**Starke Hertel**  
verkauft  
Lentz. Junge. Dillbach

**Kinder-Schneidersuhe**  
mit den zu kaufen, gebraucht. Preis  
v. 50 Pfennige und 0. 50 Pf.  
zu den Tageblatt-Verleihen erh.

**Klavier**  
zu mieten gehabt. Für tadel-  
lose Aufstellung zu garantieren,  
da nicht zu bringen. Gelt.  
Offerter mit Preis u. M. 50  
an das Tageblatt-Verleihen erh.

**Besseres  
Hausgrundstück**  
wie hier zu kaufen gehabt  
Angebots unter N 506 zu  
den Tageblatt-Verleihen erh.

**Qualitäten, Auswahl und Preise**  
in  
**Trikot-Unterkleidern, Strumpf- u. Wollwaren**

finden Sie bei  
**C. Theodor Müller**

Kronenstr. 5 Chemnitz Königstr. 5.  
2 Läden. 2 Läden.

**Geschlechte-krank**  
Gebund. ohne Quetschüber, aber  
Salben, ohne Nag. - Darm-  
und Blasenkrank

**O. Kurze, Chemnitz,**  
Hainstraße 57, II.  
Sprechzeit: 9-12, 2-7 Uhr.  
Sonntag 10-1 Uhr.  
oder Urlaubsuntersuchung

**Arbeitsordnungen**  
und den Vertrittenen des  
Betriebskrankengesetzes  
festigt an  
Bürodruck. C. G. Rothberg

**Eintrittskarten**  
11 ob. Buchd. C. G. Rothberg

**ZEISS**  
PUNKTAL

**Augengläser**  
nach ärztlicher Vorschrift und fab-  
kundiger Anpassung erhalten Sie  
preiswert bei

**Paul Prenzel,**  
Baderberg 8.

Krankenkassen-Mitglieder erhalten Augengläser in guter  
Qualität ohne jede Nachzahlung.

**Nicht Reklamegeschrei**  
sondern Qualität und Preis

ist die Hauptfache.

**Darum flüge Hausfrau**

faule nur

**Holsteins Sieg**

(wie gute Butter) ½ Pfund 45 Pf.

Zu haben in fast allen Lebensmittelgeschäften.

Nächsten Sonnabend, den 29. dts. Mitt.,  
vom 11. bis 2-4 Uhr werden Humboldtstraße 25  
freihändig verkaufen.

3 Bettdecken mit Motiven, 1 Schrank,  
2 Uhren (Regulator u. Stand), 1 Garderobe,  
versch. elektr. Beleuchtungshörner, 1 Kübel-  
korb mit Gestell, 1 Teppich, 1 Drehschrank.

**Hau eingetroffen!**  
**Lino-eum**

Granit-Zuleit-

deutsch!

Lino-eum-Läufer

Lino-Tepiche

Tisch-Lino-eum

Trilolin

Fußboden-Beleg

In nächster Nähe zu  
billigen Preisen im

Möbelhaus

Richard Burkhardt

als Spülmittel

— die Kosten  
verringern sich  
um ein Drittel

henko

Henkel's Wasch- und

bleich-Soda



# Beilage zum Frankenberger Tageblatt

Nr. 277

Donnerstag, den 27. November 1924

83. Jahrgang

299

## Reichsregierung und Aufwertungsfrage

Neue Regelung spätestens im nächsten Frühjahr? — Nur im Sinne einer politischen Regelung.

Wie von unterrichteter Seite gewußt wird, beschäftigt sich das Reichsfinanzministerium nach wie vor mit den Vorbereitungen zu einer Regelung der Aufwertung, die spätestens im Frühjahr 1925 durchgeführt werden soll.

In einigen politischen Kreisen hat man auf Grund einiger Ausschreibungen des Reichsfinanzministers Dr. Greitemann im Wahlkampf die Behauptung aufgestellt, daß innerhalb des Reichsabkommens über die Aufwertungsfrage Abweinverschiedenheiten im Gange seien und infolgedessen die Vorbereitungen zur Regelung der Entschuldigung der Aufschwungsschwäche ins Stocken geraten wären. Dies trifft nach unseren Informationen in keiner Weise zu. In den unterrichteten Kreisen des Reichsfinanzministeriums worn man mit einer Entschiedenheit davon, in der Aufwertungsfrage ist es sich wohl befindende Hoffnungen auf den Ausgang bei Wahlzeit zuthalten. Dieses Problem kann nur auf der Grundlage der Finanzverhältnisse des Reiches geregelt werden, so daß diejenigen Erwartungen, die besonders die Spekulation an der Börse auf die Aufwertung lehen, schmälerlich enttäuscht werden müssen. Die kommende Reichsregierung wird die Aufwertung nur im Sinne einer sozialpolitischen Regelung behandeln können und ebenso wenig wie das bisherige Kabinett in der Lage sein, auch nur einen Teil der von den einzelnen Parteien gemacht Hoffnungen zu erfüllen. Da sich die Parteidiskussion in der Aufwertungsfrage immer wieder an der Börse auswirkt, soll man es in Regierungskreisen sehr dringend gebeten, dem Anfang der wahlgelagerten Ausdeutung dieser Frage in schärfster Form entgegenzutreten.

## Deutsche Loyalität

Mitte September überstießen bolschewistische Banden die Ufer des Schwarzen Meeres in Nachbarländern zwischen Tatschurun und Tallow. Sie plünderten und brandschatzten zahlreiche Dörfer und durchzogen vorwiegend die Telegraphenlinien, um das Heraufkommen von Hilfe zu unterbinden. Ein deutscher Kolonist von Tatschurun war es, der sich aufs Herz schwang, im Galopp in die nächsten Dörfer raste, sie alarmierte und bis nach Alfermen die Überfallslunde trug, so daß das rumänische Militär eingreifen konnte, währenddessen die deutschen Kolonisten von Sarata mit ganzen Gardekompanien Schützengruppen aufwarteten und die Flüchter so lange aufhielten. Auch bei den folgenden Verbrennungsdramen teilte die Deutsche wieder Hilfe, ja, ein Deutscher fiel in der Verbündetkriegszone rumänischen Staates. Das Verhalten der deutschen Kolonisten wurde von der rumänischen Regierung öffentlich lobt, zahlreiche Orte auszeichnungen wurden ihnen verliehen.

Es ist nicht ohne Interesse, dieses an sich für Deutsche selbstdverständliche Verhalten ihrem Staat gegenüber hier herauszugeben, weil mit der „Loyalität“ der Deutschen ihrem Staat gegenüber momentan in den Oststaaten ein ungeheuerlicher Anfang getrieben wird. Das rumänische Beispiel kann in Polen, in Westpolen und Estland, in Litauen und Ukraine vielleicht bekämpft und wiederholt werden. Leider auch das Beispiel der äußeren Danzigerkarte, aber der inneren Unabhängigkeit des so gerechten Staates.

Was geschah in Bessarabien? Die Russen der „Deutsche Post“ verwiesen darauf, daß es zwar dem beharrlichen Deutschen „Postrat“ gelungen sei, in den letzten Verhandlungen mit dem Bessarbeiter Regierung zu erreichen, daß der Unterricht in den Volksschulen in der Muttersprache erlaubt werde und daß die zwangsweise entlassenen Lehrer wieder berufen, sowie die geflohenen Schule wieder eröffnet werden sollten. In den wenigen nördlichen deutschen Kolonien über, in Neustrelitz, Schipot und Richtenow, wo ein heines Häuflein Deutscher sich gegen die Rumänisierung wehrte, wurde die deutsch-evangelische Kirchenchule fortgesetzt am 1. September gelöscht und in eine rumänische Staatschule überwandelt. In die erste Klasse gaben nunmehr gemeinsam rumänische, jiddische, deutsche, armenische, polnische und russische Kinder.

## Endlich frei.

Roman von U. Regnitz.

(6)

(Nachdruck verboten.)

„O — das ist doch wohl nur Scherz!“ rief Margot erschrocken.

„Sicher nein, Bräutchen! Ich habe Spielabend, konnte es beim besten Willen nicht anders einrichten. Kramer, der mich vertreten sollte, ist erkrankt, und anderen Bräutigam habe ich nicht. Mir ist es gewiß nicht recht, aber der Notwendigkeit muß man sich jagen!“

„Gewiß, das sche ich ein,“ versicherte Margot, und hätte sie ganz aufrichtig sein wollen, so würde sie gesagt haben: „Es ist mir lieber, daß du gehst.“

Nicht etwa aus Lieblosigkeit; denn sie liebte Harold mit siebenzig Pulsen. Aber seine machtvolle Persönlichkeit erdrückte ihr Selbstbewußtsein.

Nachdem er gegangen, lächelte sie in ein anderes Zimmer und wußte. Sie fühlte sich unzufrieden in seiner Gegenwart; daran konnten seine heißen Liebesslösungen und all die brüderliche Vertraulichkeit zwischen ihnen nichts ändern. Nun er gegangen, schienen ihrer Sehnsucht Flügel zu wachsen, und mit Herz und Sinnen verlangte sie nach ihm. Der Ton seiner Stimme, die dunklen, glühenden Augen, aus denen ihr so viel heiltes, tieles und wärmtes Empfinden entgegenschauten, was er sprach und wie er es sagte, das alles hatte sie vollständig gesangen, genommen, aber sie zitterte wie ein schwerer, kleiner Vogel, der gezwungen ist, in der Nähe eines Adlers sein Nest zu bauen.

Nachdem Margot eine Weile geschluchzt und vergeblich versucht hatte, sich in dem Brüderlichkeit ihrer Hergesellungen zu orientieren, trocknete sie ihre Tränen, und ihre Frohnatur kam zum Durchbruch.

Alles erschien ihr in einem freundlicheren, harmloseren Licht, und sie muhte über ihre eigenen Tränen lächeln.

„Wozu quält mich nur?“ dachte sie, „machen es alle verliebten Leute so? Es wird sich ja alles finden!“

Die Kinder; man kann sich denken, was bei einem solchen Unterricht herauskommen kann. Selbst die Religionsstunde ist für die erste Klasse nachmittags 4 Uhr angestellt, zu einer Zeit also, da es in den langen Wintermonaten schon dunkel ist, so daß diese Stunde an sich schon ausfallen muß. Der frühere deutsche Lehrer muß in der Religionsstunde nunmehr unterrichten, aber außer Religion darf er überhaupt keinen Unterricht erteilen. Dieser Besitz des Schuldirektors kommt vom 3. November. 80 deutsche Kinder werden hier also systematisch rumänisiert, zudem müssen sie ins benachbarte Dorf zur Schule wandern. Ist das der Dank für Tatenburan?

## Zur Geschäftsfrage, Export und sonstiges

Man steht uns:

Eine jede Zeitung, die nicht gerade brauchbar ist, schreibt große Worte: „Treibt Export!“ Ein jeder Redakteur schreibt es hinaus: „Treibt Export. Nur der Export kann uns retten!“ Und jeder Minister, um auch etwas zu tun, besonders unsere Finanzminister reden und schreiben: „Wir können der Industrie nur dringend empfehlen, Export zu treiben!“ Dann bringen diese letzteren Herrn wieder einige verschwefelnde Ausführungsbestimmungen heraus, um die Steuererleichterungen noch etwas stärker zu handhaben, und die Sache ist gemacht ... in Deutschland. So wird bei uns regiert.

Wie es bei den heutigen Steuern möglich sein soll, bei den heutigen Belastungen um, darüber gerichtet man sich nicht den Kopf. Das mögen diejenigen tun, die es angeht. Mich gehts nichts an, wie ich noch mehr Steuern bezahlt haben kann.

Die Geschäftsfrage ist in der Textilindustrie so, daß wohl überall die Arbeitszeit zwingend verlangt worden ist. Das Geschäft ist etwas besser geworden, weil gerade jetzt nicht irgendwelche unverantwortlichen Herrn der Regierung vom „kommenden Preisabbau“ gesprochen haben. Wie der Preisabbau, der kommen sollte, ausliegt, das leben wir jetzt an den heutigen Preisverhältnissen. Nicht Preisabbau, sondern Preisverhältnisse, besonders der Belegschaft, besonders da wieder bei den Fleischern, den doch eigentlich schon längst das Handwerk gelegt werden müßte (in Chemnitz fängt man damit nunmehr recht energisch an). Und mit der unverantwortlichen verbrecherischen Redensart des „kommenden Preisabbaus“ hat man selbstweise bestellt das Geschäft verbieten, daß die vielen Arbeitslosen davon ein Vieh singen könnten. Wenn man Preisabbau predigen will, muß man auch was davon verstehen, vor allen Dingen noch man wissen, wie man das machen will. Über abwegiges losreden: „Es kommt der Preisabbau. Raust nichts, dann alles wird billiger“. Das war eben ein Verbrechen am Volke.

Nun haben wir nicht Abbau des Preises, sondern langsam ansteigende Preise. Und wenn noch lange da oben gewußt wird, wie man „Erforderungen“ lösen könnte, so geht die alte Haushaltssucht mit bewunderndem Lohnsteigerungen wie er los. Das ist bestimmt kein Preisabbau, Herr Dr. Schacht!

Da wird geredet, wie weit man die Umsatzsteuer erhöhen könnte, ohne daß es zu viel wird. Alle Kaufleute haben gebracht, daß die wiederholten Umsatzsteuerbelastungen von je 2 Prozent immer: wieder die Waren teurer haben, bei manchen Waren bis zu 6 und 8 und 12 Prozent. Bei Lebensmittel bis zu 6 bis 8 Prozent. Nichts da, der Staat rechnet eben nur 4 Prozent. Was für eine Rechenmaschine dazu benötigt wird, möchte man da gar nicht wissen. Aber wenn auch alle baraten und bewiesen haben, daß die Besteuerung durch die Umsatzsteuer nicht tragbar ist, der Herr Finanzminister hat ganz allein „richtigen Tritt“. Und wird bewiesen, daß die Umsatzsteuer auf Brod 8,9 Prozent ausmacht, es bleibt 4 Prozent beim Finanzminister. Sein Blutbefleisch ist es 6,4 Prozent, Landwirtschaftliche Maschinen 7,65 Prozent, bei einfachen Textilien 7,8 Prozent, bei Konfektionswaren um 8 Prozent. Es bleiben eben 4 Prozent. „Das ist noch keine Teuerung“. Darum klumpft man nun, die Umsatzsteuer noch mehr zu reduzieren und glücklich hat man gegen die Widerstände der kleinen Länder, natürlich in der Sache mit, es auf 1½ Prozent gebracht. Die Umsatzsteuer, die an sich angebracht sein mag, die heute noch 15

Prozent ist, soll ab Januar auf 10 Prozent herabgestuft werden. Das durch diese 10 Prozent Besteuerung ebenso und soviel Betriebe zu teuer werden. In ganz egal. Das dadurch auch so und soviel Räuber eben nicht mehr kaufen können, ist auch dem Staat egal und unserer Regierung schambar auch. Und da ist der finanzministerliche Herr Dr. Steinhold, Mitglied der Demokratischen Partei!

Denken wir an die Gemeindesteuer, die natürlich natürlich. Hier hat Herr Dr. Reinbold Kommissionen gesammelt, die persönlich vorstellig geworden sind, wegen dieser steuerlichen Steuer wird angesetzt, im März zugestellt, daß diese Steuer mit Hilfe eines neuen Steuerisches im Sommer Erleichterungen finden sollte. Diese Versprechungen sind nicht gehalten worden bis heute!

So sollte auch die Umsatzsteuerabgabe verbleibt werden. Denn wenn Betriebe 13 Prozent der Umsatzsteuer ihres Betriebes abzuzahlen beobachten müssen, um andere Betriebe 330 Prozent, so ist doch hier die Ungerechtigkeit dieser Steuer erheblich.

Wenn immer wieder behauptet werden mag, daß Staat und Gemeinden einfach selber im Überfluss haben, während die Betriebe in den meisten Fällen nur einschränkt arbeiten können, weil ihnen das Betriebspital fehlt und Kredite nicht zu erhalten waren, oder höchstens zu ungünstigen Zinsen, so ist das sehr bedauerlich. Wer Staat und Minister lassen sich schon längst nichts mehr sagen auch von dem besten Gewissensmittel.

Da wird bewurstig hingewiesen, wie teuer jetzt eigentlich kostet ist, da werden Überschüsse erzielt, aber Preisabbaus gibt es da oben nicht, oder höchstens so hilflos niedrige Zahlen, daß man nie darüber lachen will. Ein Telefonat gehabt soll von 15 auf 14 Pf. senkend gestellt werden. „Auf alle Rägen von Steuerabschaffungen hat z. B. das Reichsfinanzministerium, die Antwort: „Das sind wir gewohnt!“ „Ist das eine anständige Antwort? Es wird einfach nicht reagiert auf Rägen, und wenn sie kommt, dann hört sich das als Kommission die Antwort bestimmen: „Man werde bestellt sein, sie zu mildern“. Und ob sie reicht eine Menge Menschen nach Berlin mit Unterlagen, mit den schwersten Sorgen für die Zukunft, aber „das sind wir gewohnt“ und „wie werden bestellt sein“. Wenn es uns nur gut geht! Das aber der Reichsfinanzminister einmal mittelt, wofür die enormen Überschüsse jetzt verwendet werden, nein, das hat er nicht richtig. Das geht niemanden was an. Die Einkommensteuererleichterungen (Umsatzsteuerungen) sind mit etwa 48 Prozent, die Wirtschaftssteuererleichterungen mit 100 Prozent, die Umsatzsteuererleichterungen mit 30 Prozent, über den Voranschlag hinaus eingegangen. Und was wird mit diesen Umsatzsteuererleichterungen? Wir dachten nur bezüglich. Das ist wohl auch genug für uns: Sparen dürfen bis außerdem. Da führt zum Beispiel Kaufende von Beamten im Reichsminister, um die „Lebensbedürftigkeitsvermerke“ des Finanzamtes einzubringen. Da sind immer noch Außenhandelsstellen mit Leuten, die sich noch nicht an eine andere Beleidigung gewöhnt haben. Da wird doch immer in Wohnung & amtiert möglich Zeit verpendet. Wie bei der Post gespielt wird, kann man daraus erkennen, daß in Berlin Kaufende von Telefonen gespart sind, weil diese Leute mit den Zahlungen im Rückstand sind. Dafür bekommt aber auch ein Kleubewerber kein Telefon geliefert, weil „keine vorhanden sind. Die Post könnte also immer noch höhere Überschüsse bringen.



Harold liebt mich so aufrichtig und treu, warum soll ich mich nicht freuen?

Und sie träumte sich wieder in ein Märchenglück hinein.

Mit verklärtem Gesicht sah sie sich dann an den Tisch zu den anderen. Niemand konnte ahnen, welch ein Zweck sie beuruhigte.

Die Margots moralische Oberächlichkeit infolge der jüdischen Ausrichtung einer gewissen Rücksichtlichkeit gewichen war, so begann sie jetzt auch mehr als früher auf ihre Umgebung zu achten, schweigend zu beobachten. Hatte sie vorher bemerkt, daß auch die älteren Herrschaften sich in Harold's Gegenwart nicht so frei und harmlos gaben, wie sonst, so konnte sie nun ungeschweizt erkennen, daß alle auftreten, als sei ein Bann von ihnen gewichen.

Harold plauderte ungezwungen, angeregt, und Scherze flogen hinüber und herüber.

Was botste ihrem Verlobten an, daß er so bestürzt auf seine Umgebung einwirkte?

Sie grübelte vergeblich darüber. Daß hier in standesangestrichenen Erzbildungen die trivialsten Dinge aus eingehendst erörtert, Nebensächlichkeiten so wichtig diskutiert wurden, als handle es sich um Haupt- und Staatsaktionen, kam ihr heute noch nicht zum Bewußtsein.

Doch bald ging auch ihr häßlicher, roter Mund wie ein Mühlrad, besonders, nachdem der alte Herr Gronwald mit seiner Zeltung zu sein Arbeitszimmer zurückgezogen.

Herr Gronwald hatte ein Klagespiel über die Warendurchsuchen angestimmt.

„Denken Sie doch nur, meine Damen, wie es mir ergangen ist! Ich hatte mich Dughend handbücher gefaßt. Als ich aber damals nach Hause kam, überlegte ich, daß vier Dughend vollkommen genügten. Ich bestellte also, zwei Dughend davon gegen ein Paar Gummischuhe und andere notwendige Kleinigkeiten umzutauschen.

Um nächsten Nachmittag, nachdem ich mein gewohntes Schlafchen gehabt, mache ich mich auf den Weg, habe auch das Glück, das Schuhlein, welches mir die

handbücher verkauft hatte, unbefriedigt zu finden. Und was meinen Sie wohl, was die importante Person mir zur Antwort gibt, als ich ihr meinen Wunsch, die Wände umzutauschen, mitgeteilt hatte?

„Umzutauschen findet nur an Vormittagen statt, meine Dame; es hängen ja überall Tafeln aus, wo Sie das sehen können!“

„Na, hören Sie mal, Fräulein“, entrüstete ich mich. „solche Bestimmungen sind doch nur für die große Massen Kaufnahmen immer gemacht werden! Ich bin den weiten Weg gegangen, verfüge über sehr wenig Zeit und wünsche die Angelegenheit unbedingt zu erledigen.“

Sie sieht das Ding doch mit einem makellosen Lächeln von oben bis unten an, ohne auch nur eine Silbe zu erwischen, und als sie die Käuflein heranträgt, bespricht sie dieselbe und tut, als sei ich nicht vorhanden. Ich war außer mir. Das soll Ihnen teuer zu stehen kommen! rief ich, wo ist die Aufzugsdamme? Ich will sie sprechen!

„Bitte, dort drüber am Schlußengitter,“ entgegnete das lächelnde Ding, „ähnliche Frau können gar nicht fehlen.“ Dann wandte sie mir den Rücken.

Na, wart, dachte ich, die werde ich eine Suppe einbroden, an welcher du genau haben sollst. Also hin zum Aufzugsräuselein.

„Wie wird hier eine empörende Behandlung zutreffen?“ rief ich ihr zu und erklärte den Fall.

Und die Wirkung? Sie glauben vielleicht, meine Damen, daß nun das Strafgericht für die ungezogene Verkäuferin beginnt? Ja, Proletenahrlaß! Es sieht mich das Aufzugsräuselein mit halbzugeschlossenen Augen vom Kopf bis zu den Füßen an, als sei ich nicht vorhanden. Ich kann Ihnen nur wiederholen, daß nachmittags nichts unternommen wird. Gnädige Frau — in gemacht gnädiger höflichem Ton — bemühen Sie wohl an einem Vormittag wieder her!“

(Fortsetzung folgt)



**Christ-  
Messe**



**Christ-  
Messe**

**Ab Freitag beginnt unsere**

# **CHRIST-MESSE**

**Wir bringen hiermit unsere  
höchste Leistungsfähigkeit  
zum Ausdruck!**

**Qualitätswaren  
Preiswürdigkeit  
Reellität!**

**sind die Grundsätze unseres Hauses.**

**Was wir bringen, was wir bieten,  
zeigen Ihnen unsere Schaufenster und Massen-  
auslagen in den Verkaufsräumen.**

**Warenhaus *Burkhardt* Möbelhaus**

**Frankenberg**

**Beachten Sie die Angebote auf der Rückseite!**

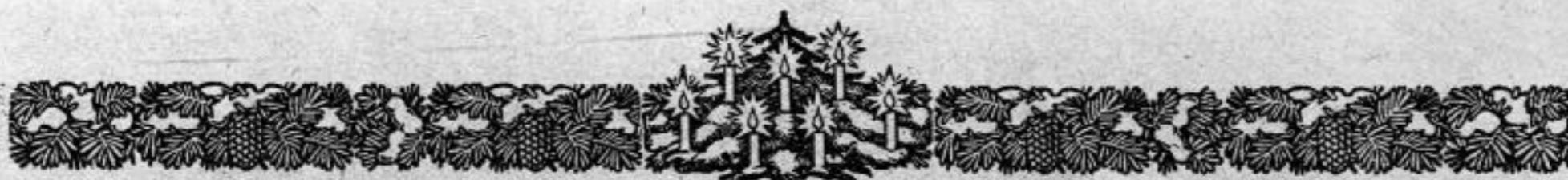
C. G. Frankenberg, Frankenberg i. R.



<b>Herren-Anzüge</b>	82.-, 70.-, 65.-, 58.-, <b>43.- M.</b>	
<b>Herren-Anzüge</b>	m. 2 Hos. 98.-, 90.-, <b>82.- M.</b>	
<b>Burschen-Anzüge</b>	65.- 58.-, 50.- <b>41.- M.</b>	
<b>Knaben-Anzüge</b>	21.- 17.-, <b>15.- M.</b>	
<b>Herren-Mäntel</b>	92.-, 82.-, 76.-, <b>60.- M.</b>	
<b>Burschen- und Kinder-Mäntel</b>	billigst	
<b>Damen-Mäntel</b>	50.-, 42.-, 36.-, <b>19.- M.</b>	
<b>Strickjacken</b>	32.-, 28.-, 24.-, <b>19.- M.</b>	
<b>Klubjacken</b> f. Herr.	22.-, 18.-, 16.-, <b>13.- M.</b>	
<b>Klubjacken</b> f. Dam.	28.-, 19.-, 17.-, <b>14.- M.</b>	
<b>Klubjacken</b> f. Kinder	16.-, 14.-, 11.-, <b>9.- M.</b>	
<b>Herr.-Stoffhosen</b>	14.50, 12.-, 10.-, <b>8.50 M.</b>	
<b>Knab.-Stoffhosen</b>	6.50, 4.25, 3.25, <b>2.95 M.</b>	
<b>Arbeitshosen</b>	10.- 8.50, 7.-, <b>5.75 M.</b>	
<b>Stoffwesten</b> , gute Stoffe	<b>8.50 M.</b>	
<b>Arbeitswesten</b> , Pilot	<b>7.50 M.</b>	
<b>Burschen-Stoffhosen</b> , gestreift	<b>6.75 M.</b>	
<b>Winter-Mützen</b> für Herren	<b>50 Pf.</b>	
<b>Winter-Mützen</b> für Knaben	<b>50 Pf.</b>	
<b>Winter-Mützen</b> , gute Qualität	<b>3.50 M.</b>	
<b>H.-Agraffenstiefel</b> , Fahrtleder	<b>12.50 M.</b>	
<b>Herren-Agraffenstiefel</b> , Box	<b>10.50 M.</b>	
<b>H.-Agraffenstiefel</b> , b.Qual. 20.-	<b>14.50 M.</b>	
<b>Fahrtlederstiefel</b> , Burschen	11.-, <b>8.50 M.</b>	
<b>Fahrtlederstiefel</b> , Gr. 27-30	<b>6.25 M.</b>	
<b>Fahrtlederstiefel</b> , Gr. 31-35	<b>6.75 M.</b>	
<b>Kinderstiefel</b> , Box, 23 u. 24	<b>6.75 M.</b>	
<b>Kinderstiefel</b> , Rindl., 23 u. 24	<b>5.25 M.</b>	
<b>K.-Sportstiefel</b> m. Lasch., 27-30	<b>9.50 M.</b>	
<b>Schaftstiefel</b>	<b>20.- M.</b>	
<b>Stulpenstiefel</b> f. Kn., 11.-, 13.-, 15.-, 20.-	<b>M.</b>	
<b>Da.-Schnürstief.</b> , br. Abs., Box	<b>13.50 M.</b>	
<b>Da.-Halbschuh</b> , mod. Form	8.50, <b>6.75 M.</b>	
<b>Da.-Halbschuh</b> , best Qual.	12.-, <b>19.- M.</b>	
<b>Filzschnallenstiefel</b> , Gr. 36-42	<b>7.50 M.</b>	
<b>Filzschnallenstiefel</b> , Gr. 31-35	<b>6.- M.</b>	
<b>Filzschnallenstiefel</b> , Gr. 27-30	<b>5.- M.</b>	
<b>Walkfilzschuh</b> , Gr. 36-42	<b>5.75 M.</b>	
<b>Walkpantoffel</b> , Gr. 36-42	<b>4.- M.</b>	
<b>Filzpantoff.</b> , braun u. blau, Gr. 36-42	<b>2.80 M.</b>	
<b>Tuchpantoffel</b> , Gr. 36-42	1.80, <b>1.35 M.</b>	
<b>Tuchschuh</b> , Ledersohle, Gr. 36-42	<b>3.40 M.</b>	
<b>Tuchschuh</b> , Ledersohle, Gr. 31-35	<b>2.80 M.</b>	
<b>Tuchschuh</b> , Ledersohle, Gr. 26-30	<b>2.40 M.</b>	
<b>Tuchschuh</b> , Ledersohle, Gr. 21-25	<b>2.- M.</b>	
<b>Dam.-Tuchschuh</b> , niedr., Gr. 36-42	<b>2.20 M.</b>	
<b>Lederpantoffel</b> , Gr. 36-42	<b>5.25 M.</b>	
<b>Herrenunterhose</b> , Futter	<b>3.25 M.</b>	
<b>Herrenunterhose</b> , grau gestr.	<b>3.80 M.</b>	
<b>Herrenhemd</b> , Barchent, bunt	<b>4.80 M.</b>	
<b>Herrenhemd</b> , Barchent, weiß	<b>5.40 M.</b>	
<b>Frauenhemd</b> , Barchent, bunt	<b>3.50 M.</b>	
<b>Frauenhemd</b> , Barchent, weiß	<b>3.50 M.</b>	
<b>Nachtjacken</b> , weiß	<b>6.- M.</b>	
<b>Nachtjacken</b> , blauer Rand	<b>5.- M.</b>	
<b>Mädchenhemd</b> , bunt, Gr. 50	<b>1.50 M.</b>	
<b>M.-Hemd</b> , bunt, Gr. 60-95	1.80 bis <b>3.50 M.</b>	
<b>M.-Hemd</b> , Barch., w.B., 50-95	2.30 b. <b>4.50 M.</b>	
<b>D.-Wirtschaftsschürze</b> , m. Latz	<b>2.90 M.</b>	
<b>Damenschürze</b> , Wiener Form	<b>2.- M.</b>	
<b>Damenschürze</b> , schöne Muster	<b>2.30 M.</b>	
1 Post. <b>Mädchen Schürz.</b> , Gr. 60-85	<b>2.60 M.</b>	
<b>Schwarz. Dam.-Lüsterschürz.</b>	<b>5.50 M.</b>	
<b>Schw. Kind.-Lüterschürz.</b> 2.80 b.	<b>4.75 M.</b>	
<b>Knabenschürz.</b> , gestr., m. Tasche	<b>1.20 M.</b>	
<b>Männerschürzen</b> , blau u. grün	<b>2.10 M.</b>	
<b>PrinzenBröcke</b> m. reich. Stickerei	<b>4.20 M.</b>	
<b>Unterröcke</b> , weiß Hemdentuch	<b>2.75 M.</b>	
<b>Unterröcke</b> , Barch., Diagonal, w.B.	<b>4.50 M.</b>	
<b>Unterröcke</b> , Barchent, bunt	<b>4.80 M.</b>	
<b>4 Herrentaschentücher</b> , bunt	<b>1.- M.</b>	
<b>3 Taschentücher</b> , weiß	<b>1.- M.</b>	
<b>1 Kindertaschentuch</b> , Bild. 20 u.	<b>10 Pf.</b>	
<b>Herrenhosenträger</b> , Gummi	<b>58 Pf.</b>	
<b>Herrenhosenträger</b> , gute Qualit.	<b>2.- M.</b>	
<b>Hemdentuch</b> , gute Qualität	m <b>68 Pf.</b>	
<b>Rohnessel</b> , 90 cm breit	m <b>95 Pf.</b>	
<b>Velour</b> für Blusen	m <b>1.35 M.</b>	
<b>Velour</b> für Blusen, gute Qual.	m <b>1.95 M.</b>	
<b>Handtuch</b> mit Kante	<b>1.- M.</b>	
<b>Handtuch</b> , weiß	<b>1.70 M.</b>	
<b>2 Poliertücher</b> , gelb	<b>50 Pf.</b>	
<b>Damenhandschuhe</b> , Trikot	<b>1.50 M.</b>	
<b>Damenhandschuhe</b> , Zwirn	<b>1.20 M.</b>	
<b>Damenbluse</b> , Seidentrikot	<b>13.50 M.</b>	
<b>Tischdecke</b> , bunt bestickt	<b>6.50 M.</b>	
<b>Hemdenbarchent</b> , bunt	m <b>1.15 M.</b>	
<b>Hemdenbarch.</b> , extra Qual.	m <b>2.- M.</b>	
<b>Hemdenbarchent</b> , weiß	m <b>1.20 M.</b>	
<b>1 Bettbezug</b> m. 2 Kiss.	bunt <b>11.50 M.</b>	
<b>1 Inlett</b> mit 2 Kissen	<b>21.50 M.</b>	
<b>Kleiderschotten</b>	m <b>1.95 M.</b>	
<b>1 Wandschoner</b> , vorgez. Leinen	<b>1.80 M.</b>	
<b>1 Tischdecke</b> , vorgez. Leinen	<b>1.80 M.</b>	
<b>1 Ueberhandtuch</b> , vorgez. Lein.	<b>2.- M.</b>	
<b>1 Tischdecke</b> , sehr groß, vorg. Lein.	<b>7.50 M.</b>	
<b>Kissen</b> , schöne Muster vorgezeichnet	<b>2.- M.</b>	
<b>Kissen</b> , schöne Muster, bestickt	<b>3.50 M.</b>	
<b>Kommodendecke</b> , bestickt	<b>4.80 M.</b>	
<b>Brotbeutel</b> , vorgezeichnet	<b>1.50 M.</b>	
<b>Wasserleitungsschoner</b> , vorgez.	<b>1.- M.</b>	
<b>Korbdeckchen</b> , vorgezeichnet	<b>1.- M.</b>	
<b>Waschtischgarnitur</b> , Leinen, 7 teil.	<b>14.50 M.</b>	
<b>Stickgarn</b> , farbig und weiß	Docke <b>10 Pf.</b>	
<b>Perlgarn</b> , farbig	Docke <b>10 Pf.</b>	
<b>Wollstickgarn</b> , farbig	Docke <b>10 Pf.</b>	
<b>Stickseide</b> , farbig	Docke <b>3 Pf.</b>	
<b>Damenregenschirm</b>	<b>6.50 M.</b>	
<b>Herrenregenschirm</b>	<b>6.50 M.</b>	
<b>Damenstrümpfe</b> , stark	Paar <b>95 Pf.</b>	
<b>Kinderschal</b> mit Mütze	<b>3.90 M.</b>	
<b>Schlafdecke</b> , extra stark	<b>12.50 M.</b>	
<b>Schlafdecke</b> , gemustert	<b>9.- M.</b>	
<b>Schlafdecke</b> , braun, stark	<b>6.75 M.</b>	
<b>Haarband</b> , farbig, 3 cm breit	<b>35 Pf.</b>	
<b>Haarband</b> , farbig, 4½ cm breit	m <b>45 Pf.</b>	
<b>Haarband</b> , farbig, 5 cm breit	m <b>70 Pf.</b>	
<b>Haarband</b> , farbig, 11 cm breit	m <b>1.- M.</b>	
<b>Jumperwolle</b> , Ia Qualität	½ <b>1.65 M.</b>	
<b>Strickwolle</b> , grau	½ <b>1.- M.</b>	
<b>Strickwolle</b> , grau und schwarz	½ <b>1.20 M.</b>	
<b>Hendenknöpfe</b>	Dutz <b>8 Pf.</b>	
<b>3 Sterne Leinenzwirn</b>	<b>10 Pf.</b>	
<b>4 Sterne Baumwollzwirn</b>	<b>10 Pf.</b>	
<b>1 Rolle Maschinengarn</b>	1000 m <b>50 Pf.</b>	
<b>1 R. Maschinengarn</b> , 4fach 1000 m	<b>1.- M.</b>	
<b>1 R. Maschinengarn</b> , 4fach 200 m	<b>20 Pf.</b>	
<b>Haarnetz</b> , einfach	<b>10 Pf.</b>	
<b>Haarnetz</b> , doppelt	<b>15 Pf.</b>	
<b>Untertaille</b> mit Stickerei	<b>1.- M.</b>	
<b>Zelida-Dauerkragen</b>	Stück <b>75 Pf.</b>	
<b>Selbstbinder</b> , gestreift	<b>35 Pf.</b>	
<b>Selbstbinder</b> , Seide	3.20 bis <b>1.60 M.</b>	
<b>Sockenhalter</b> , Gummi	1.- bis <b>30 Pf.</b>	
<b>8 Pakete Haarnadeln</b>	<b>10 Pf.</b>	
<b>1 großer Brief Stecknadeln</b>	<b>10 Pf.</b>	
<b>5 Kragenknöpfe</b>	<b>10 Pf.</b>	
<b>Fausthandschuh</b>	2.- bis <b>1.20 M.</b>	
<b>Klöppelspitze</b> , alle Breiten	15 bis <b>38 Pf.</b>	
<b>Malerhemden</b>	<b>7.50 M.</b>	
<b>Setzerkittel</b>	<b>7.50 M.</b>	
<b>Bläue Jacken</b> , extra stark	<b>5.50 M.</b>	
<b>Bläue Hosen</b> , extra stark	<b>5.50 M.</b>	
<b>Sportschal</b> , groß	<b>3.20 M.</b>	
<b>Schlupfhose</b> , fertig	<b>1.20 M.</b>	
<b>Damenschlupfhose</b> , Futter	<b>4.75 M.</b>	
<b>Hausschild Häkelgarn</b> , Lage	<b>80 Pf.</b>	
<b>Rohnessel</b> , 80 cm breit	m <b>75 Pf.</b>	
<b>Satin</b> , uni	m <b>1.45 M.</b>	
<b>Hendenflanell</b> , Zephir	m <b>95 Pf.</b>	
<b>Windelstoff</b> , kariert	m <b>95 Pf.</b>	
<b>Rohköper</b> ,	m <b>1.20 M.</b>	
<b>Wäschestickerei</b> ,	m <b>24 Pf.</b>	
<b>10 mtr. Zwirnspitze</b>	<b>50 Pf.</b>	
<b>3 Dosen Schuhcreme</b>	<b>50 Pf.</b>	
<b>Mangeltuchlein</b>	m <b>2.40 M.</b>	
<b>Herrenstoffreste</b> , 3 m	<b>10.50 M.</b>	
<b>Damast</b> , 80 cm breit	m <b>1.80 M.</b>	
<b>Strumpfgummi</b>	m <b>28 Pf.</b>	
<b>1 Groß Druckknöpfe</b>	<b>30 Pf.</b>	
<b>Staubkämme</b>	Stück <b>5 Pf.</b>	
<b>Frisierkämme</b>	Stück <b>45 Pf.</b>	

# Warenhaus Burkhardt

200  
200



## Komplette Wohnungs-Einrichtungen

<b>Speisezimmer</b> , bestehend aus Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 4. Stühle . . . . .	225.— Mark
<b>Speisezimmer</b> , bestehend aus Büfett, Kredenz 200.—, 225.—, 300.—, 420.—	590.— Mark
<b>Schlafzimmer</b> , komplett Eiche gemalt und geritzt — Birke, Mahagoni gemalt, weiß Emaille lackiert, mit 110—180 großem Schrank 220.—, 275.—, 310.—	520.— Mark
<b>Kücheneinrichtungen</b> , 7teilig, Eiche, Kiefer lackiert, astrein lasiert, grau Emaille lackiert . . . . . 135.—, 145.—, 200.—, 210.—, 320.— bis	370.— Mark

### Herrenzimmer in verschiedener Ausführung

## Einzelne Möbel

**Kleiderschrank** 54.— bis 65.— Mark | **Kommoden**, 4kästig 44.— Mark

beliebte Weihnachts-Geschenke!

**Kleider- und Wäsche-Schränke**, 130 bis 180 breit . . . . v. 108.— Mark an  
**Vertikos** . . . . von 55.— Mark an  
**Schreibtische** . . . . 87.—, 93.— Mark  
echt Eiche 165.—, 200.— b. 250.— Mark  
**Schreisessel**, vsch. Ausf. von 24.— Mark an  
**Bettstellen** 24.—, 29.—, 32.— Mark u. höher

**Auszugtisch** von 34.— Mark an  
**Stegtisch** 25.—, □Tisch von 20.— Mark an  
**Küchentische** v. 20.—, Stühle v. 6.— Mk. an  
**Küchenbank**, **Küchenrahmen**, **Handtuchhalt.**  
**Rohrstühle** . . . . 7.—, 8.50 u. 9.— Mark  
**Moderne Stühle**, Eiche, eingel. Sitz 20.— Mark  
**Wandspiegel**, **Pfeilerspiegel**, **Trumeaux**  
**Holzkoffer**, 11.— und 14.— Mark

**Kleinmöbel** besonders geeignete Weihnachtsgeschenke. Flurgarderobe, Eiche und weiss lackiert, Bilder in grosser Auswahl, Frisier-Toiletten, Nähische, Rauchtische, Bauerntische, Palmenständer, Blumengrippen, Notenständer, Schirmständer, Kleiderständer, Serviertische, Hocker, Tablets, u. v. m. in grosser Auswahl.

Eigene Werkstatt!

## Polster-Möbel

Eigene Werkstatt!

**Klubsofas**, **Klubsessel** in Leder, Plüscher, Gobelín  
**Ottomane**, Gobelín und Plüscher 125.—, 155.—, 165.—, 175.— Mk.  
**Küchensofas** 45.—, 67.— 70.—, 85.— M.

Gutes Material  
beste Ausführung

**Chaiselongue** von 44.— Mk. an  
**Matratzen**, garniert 45.— Mk.  
**Matratzen**, Fasson 55.— und 58.— Mk.  
**Patentstahldraht-Matratze** mit 3teilig.  
Kissenauflage 60.—, 65.— Mk. u. höher.

## Korbmöbel

Sessel und Tische, Reisekörbe, Wäsche-, körbe, Truhen, Handarbeitsständer u. v. m.

**Küchen- und Büro-Uhren**  
in verschiedenen Ausführungen

Grosse Auswahl!  
Billige Preise!

## Linoleum

Inlaid, Granit, bedruckt. **Linoleumläufer** in allen Breiten. **Linoleum-Teppiche** in allen Größ. **Jutte-Läuferstoffe** Mtr. 2.20.  
**Cocosläufer**, **Steppdecken**, **Schlafdecken** u. v. m.

## Metallwaren

Kinderbetten, weiss, v. 23.— Mk. an  
Auflagen von 9.— Mark an  
Betten f. Erwachsene v. 28.50 Mk. an  
3teil. Auflage, gut. Drell, v. 36.- M. an  
Waschtische, Kleider-, Schirmständ.

## Bettfedern, Daunen

in unseren Hauptpreislagen  
11.—, 7.50 und 4.50 Mark  
das Pfund

## Federbetten

## Kinderwagen

Germania-Promenadenwagen  
Germania-Klapwagen  
Germania-Puppenwagen

# Möbelhaus Burkhardt